



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

## Neue Quellen und kleinere Beiträge

*Michael Mathias Prechtl*

Zum Frontispiz dieses Bandes\*

Es ist sehr zu bedauern, daß Lichtenberg nicht von Joshua Reynolds (der das wunderbare Sterne-Portrait malte) portraitiert wurde. Oder von Gainsborough oder Zoffany. Das einzige künstlerisch annehmbare ist das Pastellbild von Ernst August Abel. Davon bin ich ausgegangen. Ich habe den Oberkörper seitlich dargestellt, der in die hochgewölbte Schulter eingezogene Kopf ist dem Betrachter zugewendet. Dadurch wird sein Anblick etwas verquer und noch sehr direkt. Das ist so meine Vorstellung von Georg Christoph Lichtenberg.

Die Arbeit ist in Aquarell über Spezialzeichnung ausgeführt auf altem Bütten (vielleicht aus dem 18. Jahrhundert).

- \* Der Künstler, der schon mindestens einmal mit einer (in jenem Fall eher heiteren) Darstellung Lichtenbergs hervorgetreten ist (Lichtenberg im Kreis der ganzen deutschen Literatur, ein Plakat für ein Verlagsunternehmen von Hanser in München, auf dem unter anderem Heinrich Heine Händchen hält mit Annette von Droste-Hülshoff), gestattete uns freundlicherweise, kostenlos seine Umschlag-Illustration für die Briefauswahl „*Ihre Hand, Ihren Mund, nächstens mehr*“. *Lichtenbergs Briefe* (Hrsg. von Joost. München: Beck 1998) als Frontispiz des vorliegenden Jahrbuchs zu verwenden, wofür wir ihm aufrichtig danken. Sein – viel zu kuzer – Text über dieses Bild ist ein Auszug aus seinem Brief vom 24. Februar 1999 (Red.).

Die Korrespondenz der Brüder Lichtenbergs mit Friedrich Nicolai

*Mitgeteilt von Sigrid Habersaat*

Die folgende Edition der Briefe der Lichtenberg-Brüder Ludwig Christian (1737-1812) und Friedrich Christian (1734-1790) an Friedrich Nicolai (nach den Originalen in der SBPK Berlin, Nachlaß Nicolai, Bd. 45) gibt Aufschluß über deren Rezensententätigkeit für die Allgemeine Deutsche Bibliothek (256 Bände von 1765-1806). Die Korrespondenz setzt zur Anfangszeit ein, als der Herausgeber Nicolai intensiv auf der Suche nach Mitarbeitern war. Bezeichnend ist der geschäftsmäßige Inhalt der *Rezensentenbriefe*: Es geht um den Transfer von Büchern und Rezensionen, finanzielle Regelungen, inhaltliche Beurteilungen, Termine, und nicht zuletzt um Begründungen für die Nicolai so lästigen zeitlichen Verzögerungen. Manchmal jedoch wird das

geschäftliche Terrain verlassen, und dann wird es interessant. Etwa wenn Ludwig Christian im 6. Brief vorsichtige Kritik an der ADB übt, wenn er sich im 7. und folgenden zu Klotz äußert, wenn Friedrich Christian sich im 11. zu von Moser und Konsorten Luft macht, oder wenn wiederum Ludwig Christian im 27. über akustische Geistererscheinungen berichtet.

Nicolai wahrte streng die Anonymität seiner Rezensenten. Deren Beiträge wurden in der ADB mit Siglen in Fraktur und Antiqua versehen, die in intern geführten Verzeichnissen den Autoren zugeordnet waren. Vor rund 150 Jahren hat Gustav Parthey „Die Mitarbeiter an Friedrich Nicolais' Allgemeiner deutscher Bibliothek nach ihren Namen und Zeichen in zwei Registern geordnet“ („Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte“. Berlin 1842). Dazu benutzte er 16 – inzwischen verschollene – Listen aus dem Nachlaß seines Großvaters. Parthey's Band ist heute für die Aufdeckung der Rezensenten wichtig. Anhand seiner Auflistung wäre es theoretisch möglich, die Siglen der Bände von 1765-1805 einmal komplett durchzugehen und aufzuschlüsseln. Allerdings müssen Unzuverlässigkeiten eingestanden werden. So wird im Brief Nr. 34 von Ludwig Christian Lichtenberg vom 25. Februar 1805 deutlich, daß die Sammelrezension in der NADB 91/2, 6. Heft, 1804, 376 f., von ihm stammt. Parthey gibt hier jedoch einen anderen Verfasser an.<sup>1</sup> Andere Rezensionen können nicht nachgewiesen werden, weil die betreffende Sigle in einem bestimmten Zeitraum niemandem zugeordnet ist.<sup>2</sup>

Da Ludwig Christian Lichtenberg seine Rezensionen in den Briefen direkt anspricht, werden sie gleich in Fußnoten zitiert. Im Gegensatz hierzu erwähnt Friedrich Christian keinen einzigen Buchtitel. Im Anhang zu den Briefen findet sich eine Auflistung – für sie und für andere Hinweise danke ich Ulrich Joost.

Vorausgeschickt werden soll, daß in der Titelzeile standardisiert die Angabe des Absenders, Absendeortes und -datums erfolgt, in einer Fußnote hierzu der Empfangsvermerk *Empf* und gegebenenfalls das Datum der Antwort von Nicolai oder einem seiner Mitarbeiter. Marginalien derselben werden ebenfalls in Fußnoten zitiert. *M* steht für Marginalie, *MNic* für eine eindeutig von Nicolais Hand stammende Marginalie. Textverlust resultiert meist aus der Heftung beziehungsweise Klebung der Briefe in einen Band und ist durch eckige Klammern gekennzeichnet. In solchen erscheint auch der vermutete verlorene Text.

### 1. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 23. 10. 1766<sup>3</sup>

Hochedler

insonders Hochzuehrender Herr!

Sie können nicht anders als sehr unwillig auf mich seyn, daß ich Ihre gütige Zuschrift so lange unbeantwortet gelassen habe: ich hoffe Sie wieder wieder [sic!] zu besänfftigen wenn ich Ihnen sage, daß mich die ganze Zeit über eine harte Kranckheit von dieser Schuldigkeit abgehalten hat, deren Beobachtung ich deßwegen izeo meine erste Arbeit seyn lasse.

Den gütigen Auftrag wegen Verschaffung eines juristischen und diplomatischen Recensenten habe ich zu besorgen getrachtet, was den ersten betrifft; so habe ich unter allen meinen Bekannten keinen finden können, der sich besser schickt als meinen Bruder den Regierungs Advocaten Lichtenberg in Darmstatt, ich kann zum Voraus versichert seyn daß er mit seiner Arbeit Ihnen alles Genüge leisten wird. Für die

Diplomatik habe ich keinen ausfindig machen können. Unsern geschickten Herrn Hofrath und Bibliothekarius Freyesleben<sup>4</sup> habe ich darum ersucht, es ist aber zu bedauern daß dieser gelehrte Mann bey aller seiner Wissenschaft zu furchtsam ist, sich in gelehrte Streitigkeiten einzulassen.<sup>5</sup>

Hierbey kommen einige Aufsätze, die ich während meiner Kranckheit gemacht habe, und die freylich nach den Schrifften die sie betreffen beurtheilet werden müssen. Die Adelungische Uebersetzung des Nouveau Traité Diplomatique<sup>6</sup> hätte ich mir gerne zur Probe genommen, ich konnte sie aber wegen des gar sonderbaren Verlegers nicht bekommen. In der hiesigen Buch [...] laden und der Bibliothek ist das Original aber nicht die Uebersetzung [...] in dessen soll die Beurtheilung eines gleich wichtigen Wercks — nemlich des H. Erath Codicis Quedlinburgensis<sup>7</sup> so bald als möglich folgen, wenn ich anders so glücklich bin Ihren Beyfall zu erhalten.

Die natürliche Geschichte in den Schumacherischen Vermischten Nachrichten,<sup>8</sup> welche villeicht eine strenge Beurtheilung verdiente, habe ich nur blos angeführt, weil sie eigentlich meine Sache nicht ist, sie kann aber gar füglich von dem Mitgliede, welchem dieses Fach zu getheilet ist, indes mal nachgeholet werden.

Ich verbleibe mit wahrer Hochachtung

dero

Ergebenster Diener  
Lichtenberg

Gotha  
d. 23. Oct.  
1766.

*2. Friedrich Christian Lichtenberg aus Darmstadt, 2. 4. 1767<sup>9</sup>*

Hochedelgebohrner,  
Hochgeehrtester Herr,

Eine langwierige und beschwerliche Krankheit ist die Ursache gewesen daß ich Ihr Schreiben erst jezt beantworten und Ihnen für die Ehre danken kan, die Sie mir durch den Antrag erzeigen künftig die Beurtheilungen juristischer Schriften in die allgemeine deutsche Bibliothek zu liefern.

Ich kenne die Pflichten eines Recensenten so gut als meine Kräfte, und die Vergleichung von beiden hätte mich beinahe bestimt eine Ehre zu verbitten, die ich erst durch Proben verdienen muß.

Indessen wage ich es diese Arbeit zu übernehmen, und erwarte nunmehr die Anzeige derjenigen Bücher worüber Sie von mir die Recensionen befehlen.

Vielleicht gönnen Sie der angefügten Nachricht einen Plaz in der Bibliothek; wenigstens verdienen es die Künstl[...]<sup>10</sup>

Ich bin mit wahrer Hochachtung  
Eurer Hochedelg.

Darmstatt  
d. 2. April 1767

gehorsamster Diener  
Christian Friedrich Lichtenberg<sup>11</sup>

3. *Friedrich Christian Lichtenberg aus Darmstadt, 21. 8. 1767*<sup>12</sup>

Hochedelgebohrner,  
Hochgeehrtester Herr.

Unversehene und ganz besondere Geschäfte, die mich auf einige Monate von hier entfernt hatten, müssen mir jetzt, wie das vorige mal eine Krankheit, bei Eurer Hochedelgebohrnen zur Entschuldigung meines bisherigen Stillschweigens dienen. Diese Eingänge sind verdrücklich; ich habe aber gute Hoffnung daß ich mich ihrer künftig werde entheben und einen fleisigen Recensenten abgeben können.

Vorläufig lege ich hier einige Beurtheilungen über vorgeschlagene Bücher bei, mit der Versicherung, daß längstens in drei Wochen die übrigen sämtlich nachfolgen sollen. Wir haben hier keinen Buchladen, und mußte ich daher mit vieler Mühe erst meinen Buchhändler in Frankfurt zu der Gefälligkeit erweichen mir alles was ich verlangen würde auf kurze Zeiten zukommen zu lassen; ein Umstand der in Betrachte des Hin und hersendens der Bücher eben nicht sehr gemacht ist, meine Arbeit so wie ich wünschte zu fördern. Ich bitte deßwegen jedesmal um eine frühzeitige Bemerkung der Schriften die Sie mir zur Recension überlassen wollen; in welchem Falle ich glaube im Stande zu seyn das juristische Fach der Bibliothek künftig hin alleine auszufüllen.

Den vierten Band der B. samt dem schönen Ehrengedächtnisse des seel. Abbts<sup>13</sup> hat mir Herr Gebhard<sup>14</sup> zugeschickt. Ich sage Ihnen den verbindlichsten Dank und rechne mich dafür unter ihre Schuldner.

Den würdigen Herrn Moses Mendelssohn bitte ich gelegentlich meiner ganz besonderen Hochachtung zu versichern. Vielleicht nehme ich die Freiheit es nächstens in einem Briefe an ihn selbst zu thun.

Noch wolte ich bitten, mir, sobald ein Stük der Bibliothek die Presse verläßt, es auf der Post zuzusenden. Ich will die Fracht gerne zalen.

Mit wahrer Hochachtung habe ich die Ehre zu seyn,  
Eurer Hochedelgebohrnen

ergebenster Diener,  
Christian Friedrich Lichtenberg.

Darmstatt  
d. 21. August 1767.

4. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 30. 11. 1767*<sup>15</sup>

Hochedelgebohrner  
insonders Hochzuehrender Herr!

Wann meine übeln Gesundheitsumstände nicht einer ganzen Stadt bekannt wären, so würde ich Anstand nehmen sie als eine Entschuldigung wegen der Verzögerung in Ausarbeitung der verlangten Recensionen gegen dieselbe zu gebrauchen. Der gröste Theil der hierbeykommenden Recensionen, war schon länger als ein halbes Jahr fertig, allein obige Umstände und auch meine Amtsarbeiten liesen mir nicht so viel Zeit sie abzuschreiben, und um mich nicht noch einer weitern Verzögerung schuldig zu machen, so habe ich mich endlich entschliesen müssen, sie abschreiben zu lassen. Die *Monumenta Boica*,<sup>16</sup> die Adelungische Uebersetzung des *Nouveau Traité de Diploma-*

tique<sup>17</sup> und die Schriften der bayerischen Academie<sup>18</sup> kann ich hier nicht haben. Die wenigen noch übrigen, als den Dähnert,<sup>19</sup> Cassel<sup>20</sup> und Rathlef<sup>21</sup> will ich ehestens vornehmen. Es würden mir Ew. HochEdelgebohren eine grose Gefälligkeit erweisen wenn sie in Zukunfft die garzu historischen Wercke, einem andern Mitarbeiter auftragen wolten, weil mir meine iezige übeln Umstände nicht erlauben dieselbe nach Wunsch zu befriedigen, für die diplomatischen Sachen will ich allemal sehr besorgt seyn.

Es ist im Jahre 1751. wann ich nicht irre, des H. Pastor Feins Preisschrift<sup>22</sup> über die Frage: Wie weit sind die Römer in Deutschland eingedrungen? in Berlin auf einigen Bogen besonders herausgekommen. Ew. HochEdelgeboh. würden mich sehr verbinden wann Sie mir dieses, als auch das 2<sup>te</sup> Stük des lezten Bandes der deutsch: Bibl. bey Gelegenheit gütigst übersenden wolten. Ich bin iederzeit mit vorzüglicher Hochachtung

Ew Hochedelgebohren  
gehorsamer Diener  
Lichtenberg.

Gotha  
d 30<sup>ten</sup> Nov.  
1767.

5. *Friedrich Christian Lichtenberg aus Darmstadt, 11. 12. 1767*<sup>23</sup>

Hochedelgebohrner,  
Hochgeehrtester Herr!

Kaum hatte ich meinen lezteren Brief mit den Recensionen an Sie abgeschickt, als mir ein vielversprechendes Werckgen eines höchst eingebildeten und elenden Schmierers in die Hände fällt.<sup>24</sup> Die Grobheiten, womit dieser junge Herr die verdientesten Männer anfällt, verdient eine Züchtigung, die auserdem vielleicht noch zu seiner Besserung gereichen könnte. Sie erhalten diese Züchtigung hier besonders, weil ich gar sehr wünschte, solche in dem nächsten Stücke der Bibliothek aus mehr als einer Ursache eingerückt zu sehen. Nächstens folgen die neulich versprochenen Beurtheilungen. Ich habe die Ehre mit besonderer Hochachtung zu seyn,

Eurer Hochedelgebohrnen  
gehorsamster Diener  
Lichtenberg.

Darmstatt  
d. 11. Decembr. 1767.

6. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 21. 4. 1768*<sup>25</sup>

Hochedelgebohrner  
insonders Hochzuehrender Herr!

Ew Hochedelgebohren dancke ich vielmal für die gütige Übersendung der Stücke der Allgemeinen Bibliothek wie auch der Preisschriften,<sup>26</sup> ich würde denenselben gerne mit einigen neuen Recensionen aufgewartet haben, wann mich nicht eine sechswöchige Kranckheit mitten in der Arbeit unterbrochen hätte.

Ist es Ihnen bekannt wie schlecht ein dummer Schwäzer in der Jenaischen Zeitung von Ihrer Bibl. geurtheilet hat,<sup>27</sup> ich glaube mich beynahe nicht zu irren, wenn ich behauptete der Recensente sey zu dieser Arbeit von einigen neidischen Buchhändlern erkaufft worden, es wäre daher nicht übel gethan in der Vorrede zu dem künfftigen Bande diesem Herrn seine Abfertigung zu geben,<sup>28</sup> wiewohl ich ihm den Theil von Beleydigung der entweder mich oder meine Brüder angehet grosmütig vergeben will. Ubrigens würde die Allg: Bibl. wenigerm Tadel ausgesetzt seyn, wenn die Recensenten, so oft sie ein Buch verachten oder loben Beweise von beyden beybrächten, und wenn in verschiedenen Recensionen der passionirte Ton vermieden werden könnte. So verräth zum Exempel die Beurtheilung des Pütterischen Juris publ.<sup>29</sup> allzu viele Leidenschaft. Vergeben Sie mir diese kleine Critik, wobey ich eine gute Absicht habe und glauben Sie daß ich mit wahrer Hochachtung jederzeit sey dero

gehorsamer Diener

Lichtenberg

Gotha d. 21<sup>ten</sup> Ap. 1768

7. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 22. 10. 1768<sup>30</sup>

Gotha d 22 Octobr. 1768.

Hochedler

Insonders Hochzuehrender Herr!

Ich bitte sehr vielmal um Vergebung daß ich dero geehrtes Schreiben so lange unbeantwortet gelassen habe. Meine übeln Gesundheits-Umstände nöthigten mich gegen 5 Monathe von hier abwesend zu seyn, und als ich neulich wieder ankam, wurde mir von meinem Hauswirth erstl. gedachtes Schreiben zugestellt: Ich bin mit dem Vorschlage wegen des H. Kloz<sup>31</sup> sehr wohl zu frieden und hoffe daß H. Lessing durch seine Antiquarische Briefe allen Mitarbeitern an der deutsch. Bibl. viele Mühe soll gespart haben.<sup>32</sup> Ich habe von H. Klozen, bey Gelegenheit seiner Abhandlg von geschnitten Steinen<sup>33</sup> eine Nachricht eingezogen, die villeicht H. Lessing oder auch dem H. Recensenten gedachter Schrifft nicht unangenehm seyn kan, *iedoch will ich bitten meinen Nahmen zu verschweigen*. Ich habe entdeckt, wo H. Kloz seine ganze antiquarische Kenntniss hergenommen hat, und begreiffe nunmehr auch warum er oft selbst nicht weis, wo er zu Hause ist. Er hat von einem Freunde von mir ein etwas unrichtig nach geschriebenes Collegium des seel. Profess: Christs<sup>34</sup> geborgt welches er nicht wieder zurück geben will, aus diesem Collegio finden sich in gedachter Abhandlg von Steinen ganze Seiten von Wort zu Wort abgeschrieben alle seine Allegata sind daher genommen und deßwegen sind sie fast alle falsch, wie es bey dem Nachschreiben in einem Collegio zu geschehen pflegt.

Da meine Gesundheit iezo um ein merkls besser ist, so werden nechstens einige Recensionen von kleinen Schrifften folgen, denn für grössere Wercke bin ich noch nicht fest genug um ohne abzubrechen fortzuarbeiten. Die Recension von Schumachers IV Stük<sup>35</sup> und Rudloffs Geschichte 1<sup>ter</sup> Theil<sup>36</sup> ist fertig. Sobald der II<sup>te</sup> Theil von H. Lessings Briefen abgedruckt ist, so bitte ich mir denselben aus.

Ich bin mit wahrer Hochachtung

deroselben

gehorsamster Diener

Lichtenberg

8. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 30.10. 1768<sup>37</sup>

Hochedler

Insonders Hochzuehrender Herr!

So eben kommt der von hier nach Berlin abgehende Mekinsische Diener zu mir; mit dem Verlangen, Ihm an dieselben einen Brief mitzugeben, welches ich ihm nicht abschlagen wollen; ob Sie gleich vor wenigen Tagen ein Schreiben von mir werden erhalten haben, es bleibt mir daher bey diesen Umständen weiter nichts übrig, als das Versprechen zu wiederholen ehestens einige Recensionen zu übersenden und die Versicherung beyzufügen, daß ich mit wahrer Hochachtung Zeit Lebens sey

dero

Ergebenster Diener  
Lichtenberg

Gotha  
d. 30<sup>t</sup> Oct:  
1768.

Euerer Hochedelgebohren

habe ich die Ehre die verlangten Recensionen nebst den mir dazu communicirten Bücher im Anschluße hierbey zu übersenden, mit der Versicherung, daß ich ich hochachtungsvoll sey

dero

ganz ergebenster Diener  
LCLichtenbg.

9. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 19. 2. 1769<sup>38</sup>

Hochedler

Insonders Hochzuehrender Herr!

Sie vergeben gütigst, daß ich dero geehrtes Schreiben so lange unbeantwortet gelassen habe, ich wolte lieber mit der Sache selbst, als durch leere Versprechungen antworten. Von den mir leztlich aufgetragenen Wercken habe ich Oelrichs Anhang zu dem Dregerischen Codex<sup>39</sup> recensirt: ich bin darinn etwas scharf mit den Herrn Verfassern verfahren, weil ich in meinem Leben kein elenderes Zeug mit so vieler Pralerey begleitet gesehen, den Grund warum ich weitlaufftig gewesen bin, habe ich der Recension selbst angehangt. Dregers Codex, den mir dieselbe mit aufgesetzt haben, ist nicht neu, sondern schon 1748 herausgekommen, H. Oelrich aber hat ein neues Titelblatt dazu seinem Anhang beygefügt, welches dieselben so wie mich anfängl. verführt hat. Den Tom. V. des *Gudenischen Codex*<sup>40</sup> habe ich hier noch nicht haben können, so wie das *Lehrgebäude der Diplomatie*.<sup>41</sup> Ersterer soll aber von mir beurtheilet werden, wegen des leztern aber finde ich hier keine Mittel. Ich habe dafür indessen drey andere Beurtheilungen beygelegt, wovon zwo zum voraus bey durchlesung der Wercke gemacht sind. Mit den übersendeten Punkten wornach sich die Recensenten zu richten haben, bin ich sehr wohl zu frieden. Ich solte glauben, daß wir unsern Hauptfeind in Halle bald los seyn werden, ich sehe daß das Reich mit sich selbst unseins geworden ist. Das bewußte nachgeschriebene Collegium habe ich zwar hier gehabt, allein es



scheint der Besizer, will sich dessen selbst bey vorkommender Gelegenheit gegen H. K. bedienen. Solte ich das Glück haben H. Lessing bey seiner Reise nach Rom hier selbst zu sehen, wozu mir einige Hoffnung gemacht worden ist, so könnte ich villeicht Gelegenheit haben gedachtes Document ihm vorzulegen, wenigstens könnte er tausend ihm unbekannte Anekdoten hier erfahren. Ich empfehle mich zu geneigtem Andenken und bin mit der vollkommensten Hochachtung iederzeit

dero

Ergebenster Diener  
Lichtenbg.

Gotha  
d. 19<sup>ten</sup> Febr  
1769.

*10. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 4. 9. 1769<sup>42</sup>*

Hochedler

Insonders Hochzuehrender Herr!

Sie werden nicht übel nehmen, daß ich die mir aufgetragene Recensionen iezo noch nicht eingeschickt habe. Die Abwesenheit des hiesigen Hofes und zugleich der geheimen Canzley, wie auch der Gebrauch einer mir sehr nöthigen Cur haben mich zu sehr beschäftigt als daß ich für dieses mal hätte können mein Versprechen erfüllen, sie sollen aber nächstens ein lauffen. Da ich nicht gewohnt bin für Arbeiten von dieser Art mich mit baarem Gelde bezahlen zu lassen, wie dieselbe mir gütigst vorgeschlagen haben, so will ich mich erkundigen, ob es Ihnen gefällig wäre, mir nächstehende Bücher nebst deren Continuationen iedesmal durch H. Dietrich Paquete von Leipzig aus an mich zu übermachen. Solte ich am Ende schuldig seyn, so werde ich nach geschlossener Abrechnung, den Ueberrest gar gerne mit Gelde vergüten, der ich mit der vollkommensten Hochachtung stets verbleibe

dero

Ergebenster Diener  
Lichtenbg

Gotha  
d. 4.<sup>ten</sup> Sept.  
1769.

- 1) Allgemeine deutsche Bibl. X<sup>ter</sup> Band
- 2) Lessings antiquarische Briefe. 2<sup>ter</sup> Band
- 3) Boysens<sup>43</sup> Auszug aus der allgemeinen Welthistorie. 5<sup>ter</sup> und 6<sup>ter</sup> Band.
- 4) Häberleins<sup>44</sup> Auszug aus der allgem: Welthistorie. 4<sup>ter</sup> u. 5<sup>ter</sup> Band.<sup>45</sup>
- 5) Gattersers<sup>46</sup> Historische Bibl. 11<sup>ter</sup> und 12<sup>ter</sup> Band.

11. Friedrich Christian Lichtenberg aus Königsberg bei Gießen, 27. 9. 1770<sup>47</sup>

Königsberg bey Giesen den 27. Sbr. 1770.

Hochedelgebohrner,  
insonders Hochzuehrender Herr

Es haben Seine Durchlaucht mein gnädigster Fürst so gleich bey dem Antritte ihrer Regierung mich zum Cammerrathe zu ernennen geruhet, und seit dieser Zeit bin ich so wenig mein, daß ich schon über ein Jahr lang und gegenwärtig noch auf Commissionen herum ziehe, ohne ein einziges mal während dieser Zeit in Darmstatt gewesen zu seyn. Eurer Hochedelgebohrnen Briefe sind mir daher sehr spät zugekommen, und man würde sie mir noch nicht nachgeschickt haben wenn ich nicht vor einigen Wochen mit einer besonderen Gelegenheit mir alles hätte zuführen lassen, was nur zu Hause auf mich warten konnte.

Unter die vielen Unannehmlichkeiten meiner jezigen Bedienung rechne ich vorzüglich die Unmöglichkeit mein Versprechen gegen Ewr. HochEdg. zu erfüllen und fernerhin einen ordentlichen Arbeiter an der Bibliothek abzugeben. Ich verliere dadurch eins meiner angenehmsten Geschäfte; nicht aber die Hoffnung, daß mir nicht künftig so viel Zeit und Muße sollten übrig bleiben, wenigstens in jedes Stück der Bibl. eine umständliche Recension liefern zu können. Dieses Vergnügen behalte ich mir also hiermit nebst der Auswahl derer Schriften vor die ich beurtheilen werde. Sollte auf diesem Wege vielleicht einmal eine Recension doppelt einlaufen; so wäre das kein Unglück; die meinige blieb alsdann weg. Doch werde ich mich immer sehr frühe damit einstellen. Nur will ich noch bitten, niemanden die Beurtheilung der Teuthornischen Geschichte von Hessen<sup>48</sup> zu übertragen. Ich habe hier den Anfang gemacht dieses Werk mit Aufmerksamkeit zu durchgehen, und noch dieses Jahr soll die Recension folgen. Frühe genug; der erste Theil des Werks ist ja kaum erschienen.

Den Herrn v. Moser<sup>49</sup> nur aus Briefen von einer verächtlichen Seite kennen, wird derjenige noch immer für ein großes Glück halten, der jemals die iras dieses animi coelestis näher zu fühlen Gelegenheit gehabt hat. Ich wundre mich daher gar nicht über sein Betragen gegen Eur. HochEdelg. Der Mann ist noch ganz anderer Dinge fähig. Sie wissen vielleicht die niederträchtigen Griffe nicht die er gegen die Herrn von Creuz<sup>50</sup> und v. Pestel<sup>51</sup> gebraucht hat. Er soll mir sagen, wo die Obrigkeit sitzt, welche die Briefe über die Reliquien<sup>52</sup> als ein Pasquill verboten – oder bey welchem Richter er sich gegen die darin enthaltenen Beschuldigungen vertheidigt hat. Sollte er nicht wissen, daß, wenn dieses geschehen wäre, der Verfasser dieser Briefe im Stande gewesen seyn würde dem Publicum das Urkundenbuch darzu vorzulegen und wahr zu machen was er geschrieben hat? Ein Mann, der bey dem kleinsten Angriffe den Schriftsteller hinter den Minister in Sicherheit zubringen sucht; der fremde Gedanken, wie müßige Frauenzimmer seidene Läppgen, auszupft und zu politischen Quodlibets verwebt; der so verwegen seyn kan das freye Futter für sein Steckenpferd an das große und kleine Publicum zu fordern – sollte schon immer auf die allerempfindlichsten Behandlungen gefaßt seyn; und darunter gehören doch die Recensionen der Briefe und Reliquien in der Bibl. nicht. Oder glaubt er die Verfasser durch seine Grobheiten zu eben der Höflichkeit zu zwingen, darzu er die Buchführer in Frankfurt gebracht hat? Diese verkaufen würklich aus einer bloßen Gefälligkeit die Briefe und einige andre anzügliche Schriften gegen ihn nur unter dem Mantel. In Darmstatt aber wird es der H. v. Moser gewiß nicht wagen den Hof um eine gnädige Beherzigung des tiefen Verdrusses anzuflehen, den ihm einige Verfasser gemacht haben. Er müßte nicht

in des Landgrafens Diensten gewesen seyn, um auf eine solche Barmherzigkeit Anspruch machen zu können. Indessen ist doch auch gewiß, daß keine von allen diesen tödlichen Schriften in Darmstadt aus der Presse gekommen ist. Noch ein paar Jahre, so wird der Werth der moserischen Schriften entschieden seyn; und ihres Verfassers Duumvirat mit dem selig vergessenen Faßmann<sup>53</sup> auf ewige Zeiten sich anheben.

Dürfte ich einen Wunsch von mir und vielen Freunden hier anbringen? – Die englische Litteratur wird in Deutschlande so allgemein, daß man einem Nachdrucke der Classiker in jener Sprache mit Ungedult entgegenseht. Sollte die Ausführung größere Schwierigkeiten haben als der pariser Verleger der schönen Sammlung italienischer Schriftsteller gefunden hat? Der ausschweifende Preis der englischen Ausgaben, die wässrigen und hirnlosen Übersetzungen und die Menge der Liebhaber, versichern mich des Gegentheils. Zum Formate müßte das kl. 8. gewählt auch ganz neue Schriften und weißes Schreibpapier genommen werden. Die Kupfer blieben weg. Das Bildniß des Verfassers von einer Meisterhand gestochen auf starkes Papier besonders abgedruckt, und eine Titulvignette von e[...] Meil<sup>54</sup> oder Crusius,<sup>55</sup> könnten jenen Abgang reichlich ersetzen. Eine Einladung zu einem Vorschusse an die Liebhaber würde am sichersten zeigen wie weit dieser Wunsch zu erfüllen stünde.

Mit besonderer Hochachtung habe ich die Ehre zu seyn  
Eurer Hochedelgebohrnen

ergebenster Diener  
Christian Friedrich Lichtenberg.

12. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 4. 9. 1772*<sup>56</sup>

Hochedelgebohrner

Insonders Hochzuehrender Herr!

Ew. HochEdelgeboh. werden gütigst vergeben, daß ich die verlangte Recensionen nicht zur bestimmten Zeit einsenden kann. Da mich der Herzog mein Herr vor zween Monathen in eine andere Stelle gesezet, wobey ich im Anfange viele Geschäfte gefunden habe, und da mir ferner der H. Landgraf von Cassel den Gebrauch eines seltenen Codicis Mspti nur auf kurze Zeit zu gestanden hat, so war es mir die ganze Zeit her unmögl. mich mit etwas andren, als meinem Amte und dem gedachten Codex abzugeben.

Die Recension des Würdtwein p.<sup>57</sup> soll bald fertig werden; die Beurtheilung aber der Selecta: Norib: muß ich mir verbitten, weil in dem X<sup>ten</sup> Bande der Bibl. bereits ein Recensente den Anfang gemacht hat, dem ich bey diesem Buche nicht folgen kann.<sup>58</sup>

Ich bin mit der vollkommensten Hochachtung

Gotha	Eurer HochEdelgeboh.
d. 4 <sup>ten</sup> Sept.	ganz gehorsamster Diener
1772	Lichtenberg

13. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 1. 5. 1773*<sup>59</sup>

Hochedelgebohrner Herr!

Insonders Hochzuehrender Herr!

Ew Hochedelgeboh. übersende ich auf dero Verlangen die beyden Bücher  
Chronicon Monast: ad St. Petr: fol.<sup>60</sup>  
Jungii Hist: Comis: Benth: 4<sup>61</sup>

wieder zurück. Es thut mir sehr leid, daß ich die dazu gehörige Recensionen, welche ich wegen überhäuffter Arbeit und einer langen Abwesenheit nicht selbst habe aufsetzen können, nun noch nachschicken muß. Sie sind von einem meiner Freunde verfertigt, den ich velleicht, wenn anderst seine Proben Beyfall erhalten solten, statt meiner für das historisch u diplomatische Fach in Vorschlag bringen werde, und der Lust und Geschicklichkeit hat einen Mitarbeiter abzugeben, nur konnte er für diesmal, da ich ihm nach meiner vor kurzen erfolgten Zurückkunft, die beyden Bücher erst zu stellen konnte, seine erste Arbeit nicht so bald, als es für diesmal nöthig gewesen wäre, in das Reine bringen: er wird sich aber in Zukunfft besser empfehlen. Ich bin seit meines neuen Amtes mit so vieler Arbeit überhaufft und noch dazu grösten-theils von Hause abwesend, daß ich an der Ehre ein Mitarbeiter an der allg; deutsch. Bibl. zu seyn, ordentlich nicht weiter Antheil nehmen kan, in dessen werde ich mit Vergnügen von Zeit zu Zeit durch freywillige Beyträge dennoch einigen Theil davon beyzubehalten suchen, so wie ich die noch rückständige Recensionen, nur die Selecta Norinbergensia ausgenommen, nächstens zu überschicken gedenke.<sup>62</sup>

Ich bin mit vorzügl.r Hochachtung  
dero

Gotha  
d. 1<sup>r</sup> May  
1773.

ganz ergebenster Diener  
Lichtenberg

14. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 14. 7. 1775<sup>63</sup>

Hochedelgebohrner

Insonders Hochzuehrender Herr!

Ew. Hochedelgebohren übersende ich hierbey sämmtliche bey mir noch rückständig gewesene Recensionen für die A.dB. Die Selecta Norimbergensia<sup>64</sup> alleine ausgenommen, von welchen der dritte Band hier in Gotha nicht zu haben gewesen ist.

Die bey mir liegende Bücher, als  
*Kaprinai Hungar*: dipl:<sup>65</sup> und der  
*bayerischen Abhandl.* V<sup>ter</sup> Band.<sup>66</sup>  
werden ehestens auch eintreffen.

Wenn mir dieselbe für das Künftige *blos diplomatische* Sachen zutheilen wollen; so werde ich nicht nur alle halbe Jahre meine Recensionen richtig einschicken, sondern auch noch aus dem physicalischen Fache alles das übernehmen, was die *Electricität* betrifft

Das Dictionaire raisonné de Diplomatie par Dam. de Vaines 11. Tom. wie auch das Dictionaire français et Portugais, bitte ich mir mit der ersten abgehenden fahrenden Post über Leipzig, auf meine Rechnung zuzusenden.

Ich bin mit wahrer Hochachtung

Gotha  
d. 14.<sup>ten</sup> Julius  
1775.

deroselben

ganz ergebenster Diener  
Lichtenbg

Die bey mir liegende 3. Bände von Würdtwein Subsid: dipl:<sup>67</sup> behalte ich gleichfalls auf meine Rechnng.

15. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 10. 10. 1776<sup>68</sup>

Hochedelgebohrner

Insonders Hochzuehrender Herr!

Ew HochEdelgebohren haben mir ohnlängst den Geschichtsforscher 1<sup>t</sup> u 2<sup>t</sup> Theil<sup>69</sup> und von Würdtwein Subsid: dipl. Tom 7 u 8.<sup>70</sup> zur Beurtheilung für die Allgemeine deutsche Bibliothek zugeschickt. Da aber vermuthl. aus Versehen von Würdtwein Subsid: dipl. der 5<sup>t</sup> u 6<sup>t</sup> Tom: so wie von der allgemeinen deutschen Bibliothek des 26ten Bandes erstes Stück, mir noch nicht zugekommen sind; so werden Sie die Gütigkeit haben, solche H. Ettinger, für mich zuzustellen.<sup>71</sup>

Die Recension des Geschichtsforschers wie auch der Beyträge zu der Schlesischen Geschichte sollen etwa in 10 bis 12 Tagen nachfolgen; Es ist mir wegen überhäufeter Geschäfte nicht mögl. gewesen sie für iez zu endigen.<sup>72</sup>

Ich bin mit besonderer Hochachtung

Ew. Hochedelgebohren

Gotha

Ergebenster Diener

d. 10<sup>t</sup> Octob.

Lichtenbg

1776

16. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 30. 1. 1777<sup>73</sup>

Gotha d. 30<sup>ten</sup> Jenner. 1777.

Hierbey kommen alle meine neuen so wohl, als rückständigen Recensionen, nebst des Le Moine Diplomantik<sup>74</sup> und Schlesischen Beyträge. Letzere habe ich nicht angezeigt, weil sie vermuthl. einem andern Recensenten übertragen worden sind, da sie sich auf dem neusten mir zugeschickten Verzeichnisse nicht mehr befinden.<sup>75</sup> Die mit # # bezeichnete Recension der Schäfferische Schriften würde wohl bald einzurücken seyn, weil ich befürchte H. Schäffer, der ein sehr fertiger Scribente ist, mögte ihr mit einem neuen Werckchen zuvorkommen.<sup>76</sup> Auf Rechnung kommen.

1. Würdtwein subsid diplomatica

2). der Geschichtsforscher.

3). Klinkosch Brief.<sup>77</sup>

4) Schäfers Electricitätsträger<sup>78</sup>

5) Groß electricische Pausen<sup>79</sup>

Das von mir ausgelegte Porto werde ich bey einer andern Gelegenheit berechnen.

Als einen neuen Mitarbeiter an der allg: deutsch: Bibl. kan ich für die schönen Wissenschaften, den hiesigen Amts-Advocaten H. Ewald<sup>80</sup> mit guten Gewissen, als ein geschikten und fleisigen Mann vorschlagen.

Ich bin mit besondrer Hochachtung

deroselben

gehorsamster Diener

Lichtenbg.

17. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 25. 11. 1777<sup>81</sup>

Gotha d. 25<sup>t</sup> Nov. 1777.

Die mir zugetheilten Bücher von der leztern Messe habe ich zwar erhalten, ich beklage aber, daß der verlangte X.<sup>te</sup> Theil von Würdtwein Subsid. diplomat, der schon aus Versehen auf meiner Rechnung von Ostern steht, nicht mit gekommen ist. Dafür habe ich nun dessen Diöces: mogunt.<sup>82</sup> erhalten, die ganz gewis einem andern Mitarbeiter zugehöret, weil ich die vorhergehende Stücke nicht angezeigt habe. Ich muß bekennen daß ich sehr schwer daran gehe, einzelne Theile eines Wercks anzuzeigen, und um Widersprüche zu vermeiden, mich nach meinem Vorgänger zu richten.

Einen Theil, sowohl rückständiger als neuer Recensionen, habe ich hierbey gelegt, und verspreche meinen ganzen Antheil noch vor Ostern abzutragen.

Ich empfehle mich.

Lichtenberg.<sup>83</sup>

18. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 5. 12. 1778<sup>84</sup>

Gotha d. 5<sup>te</sup> Dec: 1778

Endlich kommen die durch überhäufte Geschäfte zurückgebliebenen [sic!] Recensionen für die allgemeine deutsche Bibliothek. samtl. hierbey. Als

- 1) Meusels Geschichtsforscher. 4.<sup>t</sup> 5.<sup>t</sup> Theil<sup>85</sup>
- 2) Le Moine Diplomatik, Supplementband.<sup>86</sup>
- 3) Würdtwein Diocesis Moguntina. 3 Bände<sup>87</sup>
- 4) Episdem Subsid: Dipl. X. XI. XII. Band<sup>88</sup>
- 5) Kies de effectibus Electricitatis.<sup>89</sup>

Die Beyträge zur Schlesischen Geschichte stehen aus Versehen noch auf meiner Note, ich habe mir schon vor 2 Jahren diese Recension verboten und das Buch zurückgeschickt, wie meine Briefe ausweisen müssen.

An Büchern kommen hierbey von obigen Nummern.

Le Moine Supplement Band

Würdtwein Diocesis Mogunt. die überschickten unvollständige Stücke.

Auf meine Rchnng kommt also.

- 1) Würdtwein subsid: diplomatica. Tom XII. den ich zugl. mit angezeigt habe.
- 2) Meusels Geschichtsforscher 6<sup>t</sup> Theil eing.
- 3) Historische Untersuchung 1<sup>ster</sup> Theil
- 4) Kies Diss de virib. electricitat.<sup>90</sup>

Die Recensionen von den in leztern Messe erhaltene Bücher, sollen vor Ostern gewis eintreffen.

Warum meine Recension von der hier gedruckten Uebersetzung der Marumschen Erfindung einer neuen Electrisirmaschine<sup>91</sup> noch nicht gedruckt ist, befremdet mich um so mehr, da ich sie doch mit # # # bezeichnet habe.<sup>92</sup>

Daß auch die Recension von Moine Practischer Anweisung zur Diplomatik noch nicht erschienen ist, hat die Recension des Supplementbandes verzögert, weil ich mein Concept fortgeschickt hatte, und mich nicht erinnern kan, was ich schon von dem damals angekündigten Supplement Bande zum voraus gesagt hatte, weil ich das original besize.

gehorsamster Diener  
Lichtenbg.

19. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha an Lüdke, 20. 8. 1781<sup>93</sup>

Hochehrwürdiger, Hochgelahrter,  
Insonders Hochzuehrender Herr.

Ew Hochehwürden haben mich durch den Inhalt dero geehrtester Zuschrift wirkkl. in Verlegenheit gesetzt. Die Recension des Langenbucherischen Wercks,<sup>94</sup> war schon fertig, aber etwas anders abgefaßt, als sie hier in der Anlage erscheint. Ich habe sie Herrn Nicolai zu Liebe, auf dero gütigstes Verlangen umgearbeitet und mich so durchgeschlichen, daß Herr Langenbucher gewis Ehre und der Recensent doch keine Schande davon hat. Bey dieser Gelegenheit habe ich mich zugleich meines ganzen Recensionen-Rückstandes entledigt, der hierbey folgt.

Ich empfehle mich zu freundschaftlichen Andencken und versichere, daß ich mit der größten Hochachtung iederzeit sey

deroselben

Gotha.  
d. 20.<sup>ten</sup> Aug.  
1781.

ganz ergebenster Diener  
Lichtenberg  
Geheimer Sekretär.

20. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 21. 4. 1782<sup>95</sup>

Note

Hierbey kommen die zwo mir aufgetragene Recensionen, nebst der Geschichte Waldmar II<sup>te</sup>. Heinze von den Siegeln habe ich auf Abrufung zurückbehalten. Gotha d. 21.<sup>t</sup> April 1782.<sup>96</sup>

Lichtenberg.<sup>97</sup>

21. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 10. 10. 1784<sup>98</sup>

P M.

Hierbey kommen die mir aufgetragenen Recensionen, bis auf *Rosenthals* Beyträge II<sup>ten</sup> Band, die noch folgen soll.<sup>99</sup> Ich habe dabey weiter nichts zu bemercken, als daß die zusammen geleimten Stücke in eben der Ordnung hinter einander fort abgedruckt werden müssen.

Noch muß ich erinnern, daß,

Nova subsidia diplomatica. aut: Wurdtwain

Tom II<sup>100</sup>

zwar auf meiner Rechnung steht, aber mir niemal zugekommen ist; Eben so habe ich von der allgemeinen deutschen Bibliothek des LV<sup>sten</sup> Bandes 2<sup>tes</sup> Stück und den ganzen LVIs<sup>ten</sup> Band nicht erhalten,<sup>101</sup> welche sämtliche Stücke ich mir gefälligst nach zu senden bitte. Gotha d. 10<sup>t</sup> Oct: 1784.

LCLichtenberg

22. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 6. 12. 1786<sup>102</sup>

Hochedelgebohrner,

Insonders Hochzuehrender Herr:

Euer Hochedelgebohrne erhalten hierbey sämtliche rückständige Recensionen, nebst den mir dazu übersendeten Büchern.<sup>103</sup> Ich muß sehr um gütige Vergebung bitten, daß sich die Ablieferung so lange verzögert hat, Geschäfte und besonders misliche Gesundheitsumstände haben mir daran immer verhindert, ich hoffe aber, daß mir wenigstens die leztern etwas mehr Freyheit in der Zukunfft lassen sollen. Vermuthlich aus einen Versehen ist: Würdtwein subsid: dipl: Tom VII. aus meiner Rechnung auf den Recensionenzettel B. gekommen, weil ich dieses Buch, solange es den Nahmen *Nova Subsidia* führt<sup>104</sup> gar nicht mehr angezeigt, sondern auch wirklich die Anzeigen davon, von einem andern Recensenten, in der Bibliothek gefunden habe.

Ich empfehle mich zu geneigtem Andencken und verbleibe mit wahrer Hochachtung

Ew. Hochedelgebohren

gehorsamster Diener

LC Lichtenbg.

Gotha  
d. 6<sup>t</sup> Dec.  
1786.

23. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 15. 11. 1790<sup>105</sup>

Hierbey übersende ich die mir zum Recensiren zugeschickten Bücher, ausgenommen *Langenbuchers Electricitäts-Lehre*, die ich behalten habe, nebst den dazu gehörigen Recensionen; die bis auf eine, durch eine übertriebene Geschäftigkeit meines Bedienten über anderthalb Jahre verloren gewesen sind. Für das Künftige werde ich dergleichen Vorfälle zu verhindern suchen, und die Recensionen gewis zur gehörigen Zeit einsenden. Gotha d. 15<sup>t</sup> Nov. 1790

LCLichtenberg.

24. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 24. 9. 1791<sup>106</sup>

P.P.

Ew. Hochedelgebh. erhalten hierbey, die mir untern 21 Julius dieses Jahrs, übersendeten Bücher zurück nebst den gefertigten Recensionen, so daß ich dermal in keinen Rückstande verbleibe. Ich habe übrigens die Ehre Sie zu versichern, daß ich iederzeit sey

Ew HochEdg.

gehorsamster Diener

LCLichtenbg.

Gotha  
d. 24.<sup>t</sup> Sept  
1791.



25. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 24. 3. 1792<sup>107</sup>

Gotha d. 24.<sup>ten</sup> Mart: 1792.

EwH erhalten hierbey die mir zugetheilte Rezension des gleichfalls wieder zurückkommen: stöwischen Wercks.<sup>108</sup> Ich empfehle mich zu fernern gütigen Andencken, und habe die Ehre zu seyn

dero  
gehorsamster Diener  
LCLichtenberg

26. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 4. 3. 1799<sup>109</sup>

Ew. Hochedelgebohren

werden es mir gütigst  
verzeihen, wenn ich mir die Freyheit nehme denenselben die Inlage zuzusenden, und um deren gefälligste Besorgung ganz ergebenst zu bitten. Sie enthält die Nachricht von dem Tode meines Bruders in Göttingen, wovon ich Ew HochEdelgeboh. zu benachrichtigen, mich verpflichtet erachte, da ich von dero gütigsten und freundschaftlichsten Theilnahme so vollkommen überzeugt seyn kan. Ich empfehle mich Ihrem mir so schätzbar Andencken, und verbleibe

deroselben  
ganz ergebenster Diener  
LCLichtenberg.  
Gotha  
d. 4.<sup>t</sup> Mart  
1799.

27. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 12. 11. 1800<sup>110</sup>

Hochedelgebohrner,  
Insonders Hochzuehrender Herr!

Ew. Hochedelgeboh. bin ich für das durch dero leztere geehrteste Zuschrift erneuerte schätzbare Andencken an mich aufrichtigst verbunden, wobey ich [sic!] nichts so sehr wünsche, als im Stande zu seyn, dero in mich gesetztem gütigsten Vertrauen, wegen einer künfftigen *verstärckten* Unterstützung, vollkommen entsprechen zu können. Leider! hat das Alter bey mir die Fortschritte, so gar in meinen Lieblings-Wissenschaften, so sehr gehemmt, daß ich ietzt nur noch das bloße Nachsehen habe; blos die Untersuchung der fast noch gar nicht gekannten electricischen Materie, beschäftigt mich noch zuweilen in heitern Stunden. Solte es Ihnen belieben, mir aus diesem Fache etwas zuzuthellen; so bin ich sehr zu Ihren Diensten. Eine Rezension aus diesem Fache, lege ich auf Verlangen des Herrn Bohn<sup>111</sup> hier bey.

Unmöglich kan ich diese Gelegenheit vorbey lassen, ohne Ew. HochEdelgeboh. für die öffentliche Bekanntmachung Ihrer ehemaligen Erscheinungen auf das Verbindlichste zu dancken. So etwas macht Lichte. Seit vielen Jahren habe ich etwas ähnliches empfunden, nur wirckt bey mir alles mehr auf das Ohr. Wenn ich z. B. des Nachts unbequem liege, werde ich durch ein sehr ungestümes Anpochen an die Thüre, oder durch hefftige Schläge auf den bey dem Bette stehenden Tisch, und wenn auch dieses nicht wircken solte, durch ein lautes Zuruffen, aufgeweckt. Ehedem sahe ich öfters des Nachts mein ganzes Zimmer, bey offenen oder geschlossenen Augen, alles

eins, so erleuchtet, daß ich alle Gegenstände, wie am hellen Tage, genau erkennen konnte: doch hatte das Licht eine etwas röthliche Farbe. Das größte Beyspiel dieser Art, das ich kenne, ist gewis der Vater Ihrer verwittweten Königin; wovon Ihnen mein Vetter, aus den Erzählungen meines Bruders in Darmstatt, wahrscheinlich sehr vieles wird sagen können.<sup>112</sup>

Ich empfehle mich zu fortdauernden schätzbaren Andencken, und bin mit aller Hochachtung Ew. HochEdelgeboh.

Gotha  
d. 12.<sup>t</sup> Nov.  
1800.

ganz ergebenster Dr.  
LCLichtenberg.

28. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 14. 11. 1800*<sup>113</sup>

Hochedelgebohrner  
Insonders Hochzuehrender Herr!

Ew HochEdelgeboh. werden bereits einen Brief von mir erhalten haben, oder ihn doch wenigstens bald nach diesem erhalten, dem eine Rezension für die Allg. deutsch: Bibl: beygefügt ist, über die ich aber vor der Absendung aus Unachtsamkeit das Rubrum zu sezen unterlassen habe. Um dieses Versehen so bald als möglich gut zu machen, bin ich so frey ienen Mangel durch die Anlage zu ersezen, mit der ergebensten Bitte, dieses Zeddelgen, ehe die Rezension zum Druck abgesendet wird, gefälligst beyfügen zu lassen. Ich bitte dieser Ubereilung wegen um gütigste Vergebung und bin mit aller Hochachtung

Ew. HochEdelgeboh.  
ganz ergebenster  
LCLichtenberg.

Gotha  
d. 14.<sup>t</sup> Nov.  
1800.<sup>114</sup>

29. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 25. 3. 1801*<sup>115</sup>

*Gotha d. 25.<sup>t</sup> Mart. 1801.*

Hierbey übersende ich die mir aufgetragenen Rezensionen. Bey dem Mettlerkampischen Werckchen<sup>116</sup> von Einem Bogen, konnte ich mich ohnmöglich kürzer fassen, weil ich es für Pflicht hielte, den Verfasser auf seine Unbedachtsamkeit bey einer Sache, die immer viel Vorsicht erfordert, in allem Guten, ein wenig aufmerksam zu machen. Ich empfehle mich bestens

LCLichtenberg.

30. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 6. 5. 1802*<sup>117</sup>

*Gotha d. 6<sup>t</sup> May 1802.*

Hierbey übersende ich die mir übertragenen Rezensionen für die allgemeine deutsche Bibliothek, nebst den rezensirten Büchern: es wird mir ein wahres Vergnügen seyn, bey dieser Gelegenheit durch die Ettingerische Buchhandlung erwünschte Nachrichten von Ihrem Befinden zu erhalten.

LCLichtenberg.

31. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 28. 3. 1803*<sup>118</sup>

Ew. Wohlgebohren

erhalten hierbey die Rezensionen von sämmtlichen mir zuge-  
theilten Schrifften, nur nicht von Wagners Theorie der Wärme und des Lichtes,<sup>119</sup> die  
ich unzensirt zurücksende, weil ich Gottlob! von der neuen Natur-Philosophie nichts  
verstehe.<sup>120</sup> Was die Einsendung der Rezensionen so lange verzögert hat, ist diesmal  
nicht meine Schuld. Kurz vor Weynachten des vorigen Jahres, kam ich nach einem  
14wöchentl<sup>en</sup> Auffenthalte in Wittenberg, wieder hierher, wo ich die mir zugetheilten  
Bücher fand. Der Bericht den ich von meinem Geschäfte zu erstatten hatte, hielt mich  
einige Wochen auf: nun fing ich die Arbeit an. Eine neue Verhinderung tratt dadurch  
ein, daß mir die Stelle des verstorbenen geheimen Assistenzraths von Hof übertragen  
wurde. Nachdem auch diese in etwas beseitigt war, fing ich die Arbeit wieder an,  
womit ich auch beynahe bis zur Absendung fertig war, als ich von einem hizigen  
Fieber befallen wurde, dessen Folgen mich noch ietzt, nach 10 Wochen, nöthigen das  
Zimmer zu hüten. In der Hoffnung daß diese Gründe, den Vorwurff einer Nachlässigkeit  
von mir zu entfernen, hinreichend seyn werden, habe ich die Ehre mit aller Hoch-  
achtung zu seyn

deroselben

Gotha, ganz ergebenster  
d 28<sup>r</sup> Mart LCLichtenbg.  
1803.

32. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 16. 4. 1803*<sup>121</sup>

*Gotha d. 16<sup>r</sup> April 1803.*

Ich bedaure sehr, daß ich die Rezension des hierbey wieder zurückkommenden  
Wercks zu übernehmen mich ganz auser Stand befinde. Der Verfasser ist ein Fran-  
zose, die bekanntlich nicht wissen, was bey uns Deutschen im wissenschaftl<sup>en</sup> Fache  
vorgeht, und der Uebersetzer, der sich in Paris aufhält, weiß wahrscheinlich eben nicht  
viel mehr: es giebt also hier Lücken auszufüllen, wozu es mir an einer zureichenden  
Kenntnis fehlt. Das Fach ist zu neu, und mich um Neuigkeiten dieser Art ernstlich zu  
bekümmern, wollen weder meine Jahre noch meine Berufs-Geschäfte mir erlauben.  
Ich bin übrigens ganz der

Ihrige  
LCLichtenberg.<sup>122</sup>

33. *Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 12. 4. 1804*<sup>123</sup>

Ew. Wohlgebohren

erhalten hierbey die mir übertragenen Rezensionen nebst den  
rezensirten Büchern,<sup>124</sup> mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr beständiges Wohler-  
gehen, und der ungeheuchelten Versicherung, daß ich mit wahrer Hochachtung sey  
dero

Gotha, ganz ergebenster  
d. 12<sup>r</sup> Apr. LCLichtenberg.  
1804.

34. Ludwig Christian Lichtenberg aus Gotha, 25. 2. 1805<sup>125</sup>

Gotha, d. 25.<sup>t</sup> Febr: 1805.

Ew. Wohlgebohr.

erhalten hierbey die mir übertragenen Rezensionen nebst den rezensirten Büchern.<sup>126</sup> Die Rezensionen würden eher eingegangen seyn, wenn ich nicht die Absicht gehabt hätte sie, wie vorhin geschehen ist, von einer Leipziger Messe zur andern, um das Porto zu ersparen, die nächste Oster-Messe durch die Ettingerische Buchhandlung, nach Leipzig zu senden.

Was die verlangten drey ersten Bändchen des kleinen Physikers betrifft, die ich noch bey mir haben soll, so muß damit irgendwo ein Versehen vorgegangen seyn. Jedermal habe ich das rezensirte Bändchen mit den übrigen zugl. rezensirten Schrifften zurückgesendet,<sup>127</sup> wie denn dieses das leztemal mit dem ersten Bande des Saxtorphischen Werckes<sup>128</sup> der Fall gewesen ist: wenn dieser richtig angekommen ist, woran ich nicht zweiffle; so kann auch das dritte Bändchen des kleinen Physikers nicht zurückgeblieben seyn. Ich besize das Büchelchen selbst, und zwar aus der Ettingerischen Buchhandlung. Die Sache wird sich hoffentlich aufklären.

Ich empfehle mich zu schätz[aren] Andencken, und bin mit wahrer Hochachtung

Ew. Wohlgebohr.

ganz ergebenster

LCLichtenberg.<sup>129</sup>

Anhang

Rezensionsliste Friedrich Christian Lichtenberg

- ADB 5/2, 1767, 12-19. „Die Sitze der musikalischen Hauptsätze ...“ von G. F. Lingke. Leipzig 1766.
- ADB 6/1, 1768, 270-272. „Methodus argumenta calculandi ...“ Coburg 1766; „Christ. Frid. Georg Meisteri ... Selectorum opusculorum maxime ad jus civile ...“ Göttingen 1766.
- ADB 7/1, 1768, 35-43. „Die mögliche ... Abänderung der gewöhnlichen Diebesstrafen ...“ von Joh. Wolfgang Brenk. 1766; ebd., 166-174: „Erste Abhandlung aus dem österreichischen Staatsrechte ...“ von Franz Ferdinand Schrötter. Wien 1/1762 (2/1762, 3/1763, 4/1765, 5/1766).
- ADB 7/2, 1768, 34-41. „Das Schrotamt aus richtigen Quellen des Alterthums ...“ von Joh. Friederich Klotzsch. Dresden 1766; ebd., 42-45: Ignat. Christoph. Lorber a Stoerchen „... Institutiones juris Feudalis ...“ Nürnberg 1776.
- ADB 8/1, 1768, 249-251. Guil. Aug. Rudloff: „De jure germanico ...“ Goettingen 1767; ebd., 251 f.: „Codicis Iustiniani Illustrationes“ ... Chr. L. B. de Senckenberg ... Ulm 1767; ebd., 252-254: „Corpus Juris civil“. Chr. de Senckenberg. Ulm 1767.
- ADB 9/2, 1769, 211-213. Joh. Jodoci Beck: „Tractatus de Jurisdictione forestali“. Frankf. u. Leipz. 1767; ebd., 68-73: Benedict Schmidt: „Anweisungs-Grundsätze zur ... Chur-Bayrischen und Reichspraxi“. Ingolstadt 1765.
- ADB 10/2, 1769, 142-161. Johann von Ferreras „... Allgemeine Historie von Spanien ...“ fortgesetzt von Philipp Ernst Bertram. Halle 1769; ebd., 172-180: Von den Ver-

brechen und Strafen. Ulm 1767. Aus dem Italienischen ... (Beccaria); ebd., 189-191: „Schauplatz der Welt ...“ Aus dem Englischen. Stuttgart 1765.  
ADB 11/1, 1770, 253-256. Dr. Brown's „Betrachtungen über die Poesie und Musick“, aus dem Engl. übersetzt ... von J. J. Eschenburg. Leipzig 1769.

#### Rezensionsliste Ludwig Christian Lichtenberg

- ADB 9/2, 1769, 83-88. Carl Wilhelm Schumacher: „Vermischte Nachrichten ... zur Erläuterung ... der sächsischen ... Geschichte“. 1-4 Slg., Eisenach 1766-68.  
ADB 9/2, 1769, 159-162. Anton Ulrich Erath: „Codex diplomaticus Quedlinburgensis ...“ Frankfurt/ M. 1764.  
ADB 12/2, 1770, 352. Wilhelm August Rudloff: „Versuch einer pragmatischen Einleitung in die Geschichte ... der deutschen Chur- und fürstlichen Häuser“. 1. Theil, Gotha, Göttingen 1768.  
ADB 12/2, 1770, 355 f. „Geschichte der Grafschaft Hoya und Diepholz“. 1. T., hrsg. v. Ernst Ludwig Rathlef. Bremen 1766.  
ADB Anhang zu 1-12/2, 1771, 761-4. „Anhang zu Hrn. Friedrich von Dreger ... 1sten Bande Codicis Pomeraniae vicinarumque terrarum diplomatici etc“. Ans Licht gestellt, von D. Johann Carl Conrad Oelrichs ... Berlin 1768.  
ADB 24/2, 1775, 471. „Novissimum Chronicon antiqui monasterii ad S. Petrum Salisburgi Ord. S. Benedicti“. Joseph Wolff, 1772.  
ADB 24/2, 1775, 471-73. „Historiae antiquiss. Comitatus Bentheimiensis libri tres, ... Accedit Codex diplomatum ...“ Auctore Ioanne Henrico Iungio ICto (Präfekt. Biblio. Hannov.), Hannover u. Osnabrück 1773, 4<sup>to</sup>. Nachrichten von der Grafschaft Bentheim.  
ADB 24/2, 1775, 469-471. „Abhandlungen der Churfürstl.-Bayerischen Akademie der Wissenschaften“. Vter Band ... München 1772.  
ADB Anhang zu 13-24/2, 1777, 1268-69. Stephan Kaprinai: „Hungaria diplomatica ...“. 1. T. 1767, 2. T. 1771.  
ADB Anh. zu 13-24/2, 1777, 1269-1271. „Subsidia diplomatica ad Selecta juris ecclesiastici Germaniae & historiarum“, Steph. Alex. Würdtwein. Heidelberg 1/1772, 2/1773, 3-4/1774.  
ADB 30/1, 1777, 266-269. „Schreiben über den thierischen Magnetismus ...“ von Joseph Thad. Klinkosch, an Herrn Franz, Grafen von Kinsky. Prag 1776.  
ADB 30/1, 1777, 266-269. D. Jacob Christian Schäffers „Abbildung und Beschreibung des beständigen Electricitätsträgers“. Regensburg 1776; ders.: „Kräfte, Wirkungen und Bewegungsgesetze des beständigen Electricitätsträgers“. Regensburg 1776  
ADB 32/1, 1777, 185. Stephan Alexander Würdtwein: „Subsidia diplomatica“. Bd. 5 u. 6. Heidelberg 1775, Bd. 7, 8 und 9, 1776.  
ADB 32/2, 1777, 498. Johann Friedrich Groß: „Elektrische Pausen“. Leipzig 1776.  
ADB 35/1, 1778, 203-205. D. Jacob Christian Schäffers „fernere Versuche mit dem beständigen Electricitätsträger“. Regensburg 1777; ebd., 206: „Neue electricische Versuche mit der von dem Herrn van Marum erfundenen Electricisirmaschine ... in e. Schreiben an ... Gondela“. Joh. Georg Heinze; ebd., 206-208: „Anfangsgründe der Electricität, in acht Vorlesungen ...“ durch Abel Socin. Hanau 1777.

- ADB Anhang zu 25-36/3, 1781, 1517-18. Stephani Alexandri Würdtwein: „Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta. et commentationibus diplomaticis illustrata“. Mannheim. Bd. 1/1768, 2/1772, 3/1777; 1518: „Subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici germaniae et historiarum capita elucidanda“, a Steph. Alex. Würdtwein. 10/1777, 11/1777, 12/1778; 1519-1520: „Der Geschichtsforscher“. Hrsg. v. Johann Georg Meusel, Halle, 4/1777, 5/1777; 1521-22: „Practische Anweisung zur Diplomantik und zu einer guten Einrichtung der Archive“; aus d. Fr. v. Le Moine u. Batteney. Nürnberg, bey Raspe. 1776.
- ADB Anhang zu 25-36/2, 1781, 1199 f. Martin van Marum: „Abhandlung über das Elektrisiren“. Aus d. Holl. v. Joh. Wilhelm Möller. Gotha, bey Ettinger, 1777; 1200 f.: „Dissertatio physica experimentalis de effectibus electricitatis ...“ Carolus Henricus Koestlin. Tübingen 1775.
- ADB Anhang zu 25-36/3, 1781, 1516, Philipp Ernst Spieß: „Von Archiven“. Halle 1777; ebd., 1516-17: „Supplementband der practischen Anweisung zur Diplomantik und zu einer guten Einrichtung der Archive“. Aus d. Franz. der Herren Le Moine und Batteney. Nürnberg, b. G. N. Raspe.
- ADB Anhang zu 25-36/3, 1781, 1519 f. „Der Geschichtsforscher“. Herausgegeben von Johann Georg Meusel. Halle, 4. u. 5. Teil 1777.
- ADB 47/1, 1781, 472-476. Jacob Langenbuchers „Beschreibung einer beträchtlich verbesserten Elektrisirmaschine ...“ Augsburg o. J.
- ADB 56/1, 1783, 162-64. „Beyträge zu der Verfertigung der wissenschaftlichen Kenntnisse, und dem Gebrauche meteorologischer Werkzeuge“. 1. Bd. v. Gottfried Erich Rosenthal. Gotha, bey Ett. 1782 und ADB 72/2, 1784, 431-433. Rez. des 2. Bds. Gotha 1784.
- ADB Anhang zu 37-52/1, 1785, 625 f. „Diplomatische Geschichte des dänischen Königs Waldemar II. Christoph II. Sohnes“, von Valentin August Heinze. Leipzig 1781.
- ADB 105/1, 1791, 156-58. „Anzeigung einer allgemein interessanten physikalischen Entdeckung“ von C. G. F. Stöwe. Berlin o. J.; ebd., 155 f.: D. Benj. Franklins „erweitertes Lehrgebäude der natürlichen Electricität“. Wien bey Rehms 1790; ebd., 158: „Abhandlung über Electrometer“ von Joh. Leonh. Späth. Nürnberg 1791.
- NADB 65/1, 3. Heft, 1801, 129-130. D. C. Mettlerkamp „Beschreibung der Spur des Blitzes“. Hamburg 1800.
- NADB 91/2, 6. Heft, 1804, 376 f. „Darstellung der gesammten Electricitätslehre“ von Friedrich Saxtorph. 1. Teil Kopenhagen 1803; ebd., 377 f.: „Der Kleine Physiker“ von A.F. Löpfner. 3. Bd. Erfurt 1803; ebd., 378 f.: „Beyträge zur Naturwissenschaft“ von D. Rodig. Leipzig 1803; ebd., 379-383: „Anleitung zur Philosophie der Naturwissenschaften“ von Friedr. Bouterweck. Göttingen 1803.

1 Vgl. auch Anm. 128.

2 Vgl. zum Beispiel Anm. 43. Nach Parthey 17 sind die Siglen für Friedrich Christian Lichtenberg: LR. (Fraktur) und †† (1765-68), U.N. und l\* (1768-70), Ef. (1770-72); für Ludwig Christian Lichtenberg: D. (1765-68), B. (1768-70), Ef. (1770-72), Em. (1773-78), Mf. (Fraktur, für seine diplomatischen Artikel) und Nf. (für Elektrizität) (1779-87), Kh. (Fraktur, für Diplomantik) und Hs (für Elektrizität) (1787-92), Cf. (Fraktur) und Fr. (1793-97), KS. (Fraktur) und Ug. (1797-1801), Ch. (Fraktur) und Ra. (ab 1802). Parthey bemerkt zur Quantität der Rezensionen: „sehr wenig“.

3 Empf.: „1766. 29 Oct/ Lichtenberg/ 23 Nov bw.“.

- 4 Gottfried Christian Freiesleben (1716-1774), Bibliothekar an der Herzoglichen Bibliothek Gotha.
- 5 Eine bezeichnende Stelle für die mit Risiken behaftete Rezensententätigkeit, die gleichzeitig einen wichtigen Grund für Nicolais Wahrung der Anonymität seiner Beiträger offenlegt.
- 6 *Nouveau Traité de Diplomatie*. Paris 1750-1765. Französisches Standardwerk der Diplomatie. Die Übersetzung der ersten drei Bände besorgte Johann Christoph Adelung: *Neues Lehrgebäude der Diplomatie*. 1.-3. Teil. Erfurt 1760. Rezensiert wurden nur die Folgebände, vgl. ADB 11/1, 1770, 319-321 (von Gatterer in Göttingen).
- 7 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in ADB 9/2, 1769, 159-162. Anton Ulrich Erath: *Codex diplomaticus Quedlinburgensis ...* Frankfurt/ M. 1764.
- 8 Vgl. ADB 9/2, 1769, 83-88. Carl Wilhelm Schumacher: *Vermischte Nachrichten ... zur Erläuterung ... der sächsischen ... Geschichte*. 1-4 Slg.. Eisenach 1766-68. Die Zuordnung der zugehörigen Sigle „B.T.“ ist nicht eindeutig. „B.“ steht 1769 für Lichtenberg, „T.“ für Ebeling in Hamburg. Aus Brief Nr. 7 wird aber klar, daß die Rezension von Lichtenberg stammen muß, denn er schickte sie am 22. Oktober 1768 nach Berlin.
- 9 Empf: „1767. 9 Apr/ adv. Lichtenberg/ à Darmstatt“.
- 10 Keine Nachricht in der ADB nachweisbar.
- 11 MNic: „RS: Ich danke ihm für seine Bereitwilligkeit, und sende anbey einen Aufsatz von meistens kurzen Nachrichten; mit Bitte sobald als ihm mögl. solche p[er] posta einzusenden da ich denn mehreres aufschreiben will  
Ich bitte mir auch eine Gelegenheit anzugeben, wie ich ihm außer der Meße am bequemsten die Bibl. senden kan  
NB Dank für die Mitgetheilte Nachr... von dem Kupferstich“.
- 12 Empf: „1767. 9 Sept./ Adv. Lichtenberg in Darmstatt/ MM bw.“.
- 13 Friedrich Nicolai: *Ehrendächtniß Herrn Thomas Abbt, an Herrn D. Johann George Zimmermann*. Berlin und Stettin 1767.
- 14 Im *Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels*, 10/1886, 271, wird in einem Brief von 1775 ein *Gebhard* als Buchhändler in Frankfurt/Main erwähnt; wohl der unten Anm. 49 für 1767 verbürgte Johann Christ. G.
- 15 Empf: „1767. 20 Dec/ Adv Lichtenberg/ à Gotha. / 24 Febr bw“.
- 16 Vgl. ADB Anhang zu 13-24, 2. Abt., 1777, 694. *Monumenta Boica* vol. I-XII, editio academia scientiarum Maximiliana Monachii ... 1769-75 (nach Parthey angezeigt von Lambert in Berlin).
- 17 Vgl. Anm. 6.
- 18 Vgl. Anm. 66.
- 19 Vgl. ADB 12/1, 1770, 335 f. Johann Karl Dähnert (Hrsg.): *Bibliotheca Runica, worinn zuverlässige Nachrichten von den Schriftstellern über die Runische Litteratur ... ertheilet werden durch Johann Erichson, Pastor zu Storkow*. Greifswald 1766 (nach Parthey von Schmidt in Berlin rezensiert).
- 20 Vgl. ADB 9/2, 1769, 172-178. *Bremensia. Bremische historische Nachrichten und Urkunden ...* von Johann Philipp Cassel. 2 Bde. Bremen 1766/67 (nach Parthey von Lüdke rezensiert).
- 21 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in ADB 12/2, 1770, 355 f. *Geschichte der Grafschaft Hoya und Diepholz*. 1. T., hrsg. v. Ernst Ludwig Rathlef. Bremen 1766.
- 22 Christoph Friedrich Fein (ev. Garnisonprediger zu Hameln) erhielt am 30. Mai 1748 den Preis der Berliner Akademie der Wissenschaften auf die Frage: *Wie weit ehemals die alten Römer mit ihren Waffen in Deutschland eingedrungen sind?* Vgl. *Sammlung der Preisschriften*. Berlin 1750, 33-70.

- 23 Empf: „1767. 24 Dec/ Adv Lichtenberg./ Darmstatt./ 24 Febr bw.“.
- 24 Vielleicht C.[bristian] H.[einrich] Wilkes *moralische Beyträge zu der Klotzischen Bibliothek der schönen Wissenschaften*. Hamburg o. J., das Ende 1767 erschienen sein könnte. Vgl. Otto Deneke: *Lichtenbergs Leben*. München 1944, 81. Vgl. die Rezension Nicolais in der *ADB*, 10/2, 1769, 123: „Ein ungezogener Autor, der sich die pöbelhaftesten Grobheiten erlaubt.“.
- 25 Empf: „1768.OM/ Archiv Lichtenberg in Gotha./ 15 Jun bw.“.
- 26 Vgl. oben, Anm. 22.
- 27 Vgl. *Jenaische Zeitungen von gelehrten Sachen*, 59/ 22. Juli 1768, 497-499. Der *ADB* wird (vielleicht von Friedrich Justus Riedel, 1742-1785, der sich in weiteren Polemiken mit Nicolai und der *ADB* beschäftigte) vorgeworfen, parteilich zu sein. Es würden unwichtige Bücher ausführlich, wichtige jedoch nur kurz angezeigt. Von Moser werde „unbillig behandelt – und wie iederman leicht siehet, blos deswegen, weil er nicht die Nationalgesinnungen des Hn N. hat.“ Mit dem Satz „Die iuristischen Artikel sind abermal von Herzen schlecht“ konnten sich die Brüder Lichtenberg angesprochen fühlen.
- 28 Nicht nachgewiesen.
- 29 Vgl. *ADB* 6/1, 1768, 232-240. Johann Stephan Pütter: *Elementa Juris publici Germanici*. Göttingen 1766 (nach Parthey rezensiert von Hausen in Halle).
- 30 Empf: „1768. 28 Oct / Lichtenberg / Gotha / 26 Nov bw.“ Es folgt ein an Nicolai adressierter Briefumschlag, mit dem Empf: „1768. 8 Nov/ Archiv Lichtenberg / Gotha / 26 Nov bw.“ Vielleicht ist dies der Umschlag zum Brief Nr. 8.
- 31 Christian Adolph Klotz (1738-71).
- 32 In der *ADB* findet sich im Anhang zu 1-12/1, 1771, 364-373, in der Rezension der *Briefe antiquarischen Inhalts*, von Gotthold Ephraim Lessing. Berlin, bey Nicolai 1768/9, eine anschauliche Schilderung dieser berühmten Auseinandersetzung. Vgl. ebd., 365: „Er [Lessing] schrieb, ohne an die christliche Barmherzigkeit zu denken, diese antiquarischen Briefe, worin er den Hn. Klotz mit einemale, von der großen Höhe, auf der dieser sich zu stehen eingebildet hatte, heruntersetzt.“ Die Sigle „Gd“ (Fraktur) ist bei Parthey nicht aufgeschlüsselt. Wahrscheinlich hat die Rezension Nicolai selbst verfaßt.
- 33 Von Nicolai stammt die Sammelrezension in *ADB* 10/2, 1769, 69-129: *Ueber den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine und ihrer Abdrücke, von Hrn. Klotz. Altenburg 1768* und der darauffolgenden Schriften. Seine Beurteilung der Klotzischen Abhandlung ist in sehr ironischem Ton abgefaßt: „[...] und dann schuf mit Muth und Hitze die mächtige Feder dieses antiquarischen Prometheus diese im Chaos vermischten Einheiten zu diesen herrlichen Kunstwerke“ und kritisiert mangelnde Gründlichkeit, Genauigkeit und Richtigkeit.
- 34 Wohl Johann Friedrich Christ (1701-1756), Prof. der Poetik und Geschichte in Leipzig, Altertumswissenschaftler.
- 35 Vgl. Anm. 8.
- 36 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* 12/2, 1770, 352. Wilhelm August Rudloff: *Versuch einer pragmatischen Einleitung in die Geschichte ... der deutschen Chur- und fürstlichen Häuser*. 1. Theil. Gotha, Göttingen 1768.
- 37 Herkunftsort: *The Historical Society of Pennsylvania*, 1300 Locust St., Philadelphia.
- 38 Empf: „1769. 28 Febr / Archiv. Lichtenberg in Gotha. / 10 Jun bw.“
- 39 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* Anhang zu 1-12/2., 1771, 761-4. *Anhang zu Hrn. Friedrich von Dreger ... 1sten Bande Codicis Pomeraniae vicinarumque terrarum diplomatici etc.* Ans Licht gestellt, von D. Johann Carl Conrad Oelrichs ... Berlin 1768.



- 40 Valentin Ferdinand von Guden: *Codex diplomaticus exhibens anecdota ab anno 881 ad 1300 Moguntiaca ...* Bd. 1. Göttingen 1743. Bd. 5. Hrsg. v. Heinrich Wilhelm Anton Buri. Frankfurt/ Leipzig 1768. Vgl. die Anzeige in *ADB* 12/1, 1770, 345-46 (nach Parthey von Gatterer in Göttingen).
- 41 Vgl. Anm. 6.
- 42 Empf: „1769. MM/ Lichtenberg Gotha./ 14 Nov bw.“
- 43 Friedrich Eberhard Boysen: *Die allgemeine Welthistorie*. Halle 1767-1770. Vgl. auch *ADB*, Anhang zu 1-12, 2. Teil, 1771, 916-922 (die Sigle „Wm.“ ist bei Parthey für 1771 nicht aufgeschlüsselt).
- 44 Franz Dominicus Häberlin: *Die allgemeine Welthistorie*. Halle, 5/1769, 6/1770. Vgl. auch *ADB*, Anhang zu 13-24, 1. Teil, 1777, 616-624 (Rezensent war nach Parthey Schlözer in Göttingen).
- 45 M: „NB. 5ter“.
- 46 Johann Christoph Gatterer (Hrsg.): *Allgemeine Historische Bibliothek*. 1.-16. Bd. Halle 1767-71 (keine Rezension nachweisbar).
- 47 Empf: „1770. 20. Oct./ C.R. Lichtenberg./ 71. 18 Jan bw.“
- 48 Georg Friedrich Teuthorn: *Ausführliche Geschichte der Hessen ...* Bd. 1: *Aeltere Historie der Hessen*. Berleburg 1770. Vgl. *ADB* 20/1, 1773, 128-130 (nach Parthey von Höpfner rezensiert).
- 49 Friedrich Carl von Moser. Vgl. *ADB* 9/1, 1769, 227-256. *Reliquien*. Vierte Aufl. Frankfurt/ M., bey Johann Christ. Gebhard 1767. Der Rezensent, Eberhard in Halle, übt vernichtende Kritik an den anonym erschienenen Reliquien, die jeder Moser zuschrieb. Dieser beleidigte mit seinem Werk aus einer kaiserfreundlichen Haltung heraus die Berlin-Brandenburgischen Einwohner und ihren Hof. Vgl. ebd., 230: „Zerstreuter liegen nicht die menschlichen Reliquien auf einem Gottesacker, als diese schriftstellerischen Reliquien, in die kein Auferstehungswort auch nur die Ordnung eines Skeletes bringen könnte.“ Auf den folgenden Seiten werden die Gegenschriften behandelt. Vgl. dagegen die positive Würdigung v. Mosers in den *Jenaischen Zeitungen von gelehrten Sachen*, 49/1768, 412-416, wo ihm 412 „ausgebreitete Belesenheit“ und „gesunde Philosophie“ bescheinigt werden.
- 50 Friedrich von Creutz (1724-1770) griff das Mosersche Werk an: *Die Reliquien, unter moralischer Quarantaine*. Frankfurt/ M. 1767.
- 51 Der Jurist Friedrich Wilhelm Pestel (1724-1805).
- 52 v. Mosers *Reliquien* erschienen 1766 anonym in Frankfurt/ M.
- 53 David Faßmann (1683-1744), seiner Zeit bekannt als Hofnarr des Preußenkönigs Friedrich Wilhelms I. und Verfasser literarischer Eintagsfliegen wie der berühmten ‚Totengespräche‘.
- 54 Johann Heinrich Meil (1729-1803), Maler und Kupferstecher in Gotha.
- 55 Gottlieb Lebrecht Crusius (1730-1804), Kupferstecher in Leipzig.
- 56 Empf: „772. M.M./ Lichtenberg./ 12 Nov bw.“
- 57 Vgl. Anm. 67.
- 58 MNic: „Ich bitte nochmals sehr um dieser Recension, weil ich itzt keinen andern Recensenten habe. Ist der vorige Recensent etwa, wie es scheint alzu gelind gewesen, so schadet es nichts wenn er itzt schärfer ist. In der Mich Meße habe ich ihm durch H. Dietrich Chronicon Monasterii ad D. Petrum fl zugesendet. Ich bitte es auch bald zu recensiren, und es mir in der Ostermeße 73 zurückzusenden, weil ich es alsdenn dem Verleger, wiedergeben muß“. Lichtenberg meint hier sicher den Band 12 der *ADB*. Vgl. *ADB* 12/1, 1770, 339-340. *Selecta Norimbergensia ... die Geschichte ... der Stadt Nürnberg ...* 1.T. 1768, 2. T. 1769. Parthey gibt hier fälschlich als Recensenten Lich-

- tenberg an. Die Irrtümer Partheys resultieren möglicherweise daraus, daß in die Listen der verteilten Siglen nicht immer der neueste und korrigierte Stand eingetragen wurde, sondern derjenige der ersten Verteilung an die Rezensenten stehenblieb.
- 59 Empf: „1773. OM/ Lichtenberg/ 24 Jun bw“. MNic: „NB Selecta Norimb. will er nicht recensiren.“ Die Rezension des 3. und 4. Teils von 1770 und 1772 erfolgte tatsächlich erst 1777 im Anhang zu 13-24/2, 1095 f. (nach Parthey von Jaup in Gießen).
- 60 Vgl. die kurze Anzeige von Lichtenberg in *ADB* 24/2, 1775, 471. *Novissimum Chronicon antiqui monasterii ad S. Petrum Salisburgi Ord. S. Benedicti*. Joseph Wolff, 1772.
- 61 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* 24/2, 1775, 471-73. *Historiae antiquiss. Comitatus Bentheimensis libri tres, ... Accedit Codex diplomatum ... Auctore Ioanne Henrico Iungio ICto* (Präfekt. Biblio. Hannov.), Hannover u. Osnabrück 1773, 4to. Nachrichten von der Grafschaft Bentheim.
- 62 MNic: „die Bücher habe ich erhalten, aber die Recens. noch nicht. Ich nehme mit Dank an, daß er mir einen geschickten dipl. Recensenten zuweisen will. Sollte dieser nicht auch die Selecta Norimb. wenigstens nur kurz [an]zeigte, [wei] es sonst [Mü]he kosten [wü]rd zu [d]iesem un[be]trächtl. Buche, einen anderen Recensenten zu finden.“. Vgl. Anm. 58.
- 63 Empf: „1775. 21 Jul/ Lichtenberg Gotha/ 25 bw“; MNic: „Bücher senden/ diplom. u. Elektr Recens./ Würdwein austreichen.“
- 64 Vgl. Anm. 58.
- 65 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* Anhang zu 13-24/2, 1777, 1268-69. Stephan Kapraini: *Hungaria diplomatica ...* 1. T. 1767, 2. T. 1771.
- 66 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* 24/2, 1775, 469-471. *Abhandlungen der Churfürstl.-Bayerischen Akademie der Wissenschaften*. Vter Band ... München 1772.
- 67 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* Anh. zu 13-24/2, 1777, 1269-1271. *Subsidia diplomatica ad Selecta juris ecclesiastici Germaniae & historiarum*, Stephan Alexander Würdtwein. Heidelberg 1/1772, 2/1773, 3-4/1774. Positiv beurteilt Lichtenberg die Verwendung zuverlässiger Quellen für die historische Arbeit und befindet sich damit auf einer Linie mit Nicolais Auffassung von Geschichtsschreibung.
- 68 Empf: „1776 M. M. den 11 8br/ H. Arch. Lichtenberg/ 11 Nov bw.“
- 69 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* Anhang zu 25-36/3, 1781, 1519 f. *Der Geschichtsforscher*. Herausgegeben von Johann Georg Meusel. Halle, 4. u. 5. Teil 1777.
- 70 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* 32/1, 1777, 185. Stephan Alexander Würdtwein: *Subsidia diplomatica*. Bd. 5 u. 6, Heidelberg 1775, Bd. 7, 8 und 9, 1776.
- 71 MNic: „v Lpzg gesendet A. NB. #“. Karl Wilhelm Ettinger war Buchhändler in Gotha.
- 72 MNic: „NB Ist Er denn die Beytr. noch rest? Ich denke sie sind v Hoepfner schon ge“.
- 73 Empf: „1777 d. 11. Febr/ H. Lichtenberg/ 17 März bw“.
- 74 Vgl. die Rezensionen Lichtenbergs in *ADB* Anhang zu 25-36/3, 1781, 1516. Philipp Ernst Spieß: *Von Archiven*. Halle 1777; ebd., 1516-1: *Supplementband der practischen Anweisung zur Diplomantik und zu einer guten Einrichtung der Archive*. Aus d. Franz. dr Herren Le Moine und Batteney. Nürnberg, b. G.N. Raspe.
- 75 MNic „NB muß untersucht werden“.
- 76 MNic „soll geschehen“.
- 77 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *ADB* 30/1, 1777, 266-269. *Schreiben über den thierischen Magnetismus ...* von Joseph Thad. Klinkosch, an Herrn Franz, Grafen von Kinsky. Prag 1776.
- 78 Vgl. die Rezensionen Lichtenbergs in *ADB* 30/1, 1777, 266-269. D. Jacob Christian Schäffers *Abbildung und Beschreibung des beständigen Electricitätsträgers*. Regens-

- burg 1776. Ders.: *Kräfte, Wirkungen und Bewegungsgesetze des beständigen Electricitätsträgers*. Regensburg 1776; ADB 35/1, 1778, 203-205. D. Jacob Christian Schäffers *fernere Versuche mit dem beständigen Electricitätsträger*. Regensburg 1777; ebd., 206: *Neue electricische Versuche mit der von dem Herrn van Marum erfundenen Electricirmaschine ...* in e. Schreiben an ... Gondela. Joh. Georg Heinze; ebd., 206-208: *Anfangsgründe der Electricität, in acht Vorlesungen ...* durch Abel Socin. Hanau 1777.
- 79 M: „eingetr.“. Vgl. die Rezension Lichtenbergs in ADB 32/2, 1777, 498. Johann Friedrich Groß: *Elektrische Pausen*. Leipzig 1776.
- 80 Schack Hermann Ewald (1745-1822) läßt sich bei Parthey nicht als Rezensent nachweisen.
- 81 Empf.: „1777.d.2. Xbr./ H. Prof. Lichtenberg in Gotha/ 2. Xbr. beantw.“
- 82 Vgl. die Rezensionen Lichtenbergs in ADB Anhang zu 25-36/3, 1781, 1517-18. Stephani Alexandri Würdtwein: *Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta. et commentationibus diplomaticis illustrata*. Mannheim. Bd. 1/1768, 2/1772, 3/1777; ebd., 1518: *Subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici germaniae et historiarum capita elucidanda*, a Steph. Alex. Würdtwein. 10/1777, 11/1777, 12/1778; ebd., 1519-1520: *Der Geschichtsforscher*. Hrsg. v. Johann Georg Meusel. Halle, 4/1777, 5/1777; ebd., 1521-22: *Practische Anweisung zur Diplomatiek und zu einer guten Einrichtung der Archive*; aus d. Fr. v. Le Moine u. Batteney. Nürnberg, bey Raspe. 1776.
- 83 M: „Ich kann nicht dafür, daß man Hrn. Archiv. Lichtenberg Würdtwein Subsidia nicht geschickt hat. Er kömmt ihm zu. Die dioeces. mogunt. finde ich in dem großen Buche v. 74 bis itzt nicht. Die erstern Theile müssen in den alten Büchern stehen, und da muß sichs ausweisen, ob H. L. oder ein anderer sie recensirt hat/ Lüdke“.
- 84 Empf.: „1778. 11. Xbr./ Lichtenberg in Gotha./ 79. 5 Jan. bw.“
- 85 M: „NB der 6te ist auch noch zu recens“. Vgl. Anm. 69.
- 86 Vgl. Anm. 74.
- 87 Vgl. Anm. 67.
- 88 Vgl. Anm. 67.
- 89 Johann Kies: *De effectibus electricitatis ...* Tübingen 1775 (keine Rezension nachweisbar).
- 90 M: „notirt.“ Möglich, daß Lichtenberg sich hier verschrieben hat. Der richtige Titel hieß: Johann Kies: *Diss. de Viribus centralibus, ex doctrina Newtoni*. Tübingen 1755.
- 91 Vgl. die Rezensionen Lichtenbergs in ADB Anhang zu 25-36/2, 1781, 1199 f. Martin van Marum: *Abhandlung über das Elektrisiren*, Aus d. Holl. v. Joh. Wilhelm Möller. Gotha, bey Ettinger, 1777; ebd., 1200 f.: *Dissertatio physica experimentalis de effectibus electricitatis ...* Carolus Henricus Koestlin. Tübingen 1775.
- 92 M: „Die große Menge des MSTs hat es verursacht. Aber nun im Anhang wird alles abgedruckt“.
- 93 Empf.: „Lichtenberg Gotha/ d. 24. Aug. 81./ Bew.“; Adresse: „An Herrn Lüdke. Predigern bey der Nikolaikirche in Berlin.“ Friedrich Germanus Lüdke (1730-92), einer der theologischen Hauptrezensenten der ersten Jahre, war auch als Redakteur an der ADB tätig.
- 94 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in ADB 47/1, 1781, 472-476. Jacob Langenbuchers *Beschreibung einer beträchtlich verbesserten Elektrirmaschine ...* Augsburg o. J.
- 95 Empf.: „Lichtenberg/ Gotha. 31 May bw.“
- 96 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in ADB Anhang zu 37-52/1, 1785, 625 f. *Diplomatische Geschichte des dänischen Königs Waldemar II. Christoph II. Sohnes*, von Valentin August Heinze. Leipzig 1781.
- 97 M: „NB/ noch einzutragen/ geschehen“.

- 98 Empf: „1784. MM./ 11 Nov bw./ Lichtenberg à Gotha“.
- 99 Vgl. die Rezensionen Lichtenbergs in *ADB* 56/1, 1783, 162-64. *Beyträge zu der Verfertigung der wissenschaftlichen Kenntnisse, und dem Gebrauche meteorologischer Werkzeuge*. 1. Bd. v. Gottfried Erich Rosenthal. Gotha, bey Ett. 1782 und *ADB* 72/2, 1784, 431-433. Rez. des 2. Bds. Gotha 1784.
- 100 M: „v. Berlin senden./ liegt aus“.
- 101 M: „gesamt/H. Ettinger“.
- 102 Empf: „1786. 12 December/ Lichtenberg in Gotha/ 87. 4 Mrz v Lpz bw.“.
- 103 M: „Ist richtig“.
- 104 M: „ist abgeschrieben“.
- 105 Empf: „1790. 23 Nov/ Lichtenberg Gotha/ D bw.“
- 106 Empf: „1791 1 8br/ Lichtenberg in Gotha/ beantw. d. 3. Oct.“
- 107 Empf: „1792. Mart./ Lichtenberg Gotha/ Berlin.d.21.Apr.“
- 108 Vgl. die Rezensionen Lichtenbergs in *ADB* 105/1, 1791, 156-58. *Anzeigung einer all-gemein interessanten physikalischen Entdeckung* von C. G. F. Stöwe, Berlin o. J.; ebd., 155 f.: D. Benj. Franklins, *erweitertes Lehrgebäude der natürlichen Elektrizität*. Wien bey Rehms 1790; ebd., 158: *Abhandlung über Electrometer* von Joh. Leonh. Späth. Nürnberg 1791.
- 109 Empf: „1799. 12 März/ Lichtenberg Gotha“.
- 110 Empf: „[...] GR Lichtenberg Gotha/ 27 bw.“; MNic: „NB Hierinn wg. Phantasmen“.
- 111 Wegen der gefährlichen politischen Situation in Preußen, die schließlich zum Verbot der *ADB* führen sollte, leitete Carl Ernst Bohn sie offiziell seit 1792 unter dem Titel *Neue Allgemeine Deutsche Bibliothek* in Kiel und Hamburg, bis Nicolai sie noch einmal von 1801-1806 übernahm. In der Zwischenzeit betätigte sich Nicolai allerdings weiterhin als inoffizieller Herausgeber. Wie auch die vorliegenden Briefe zeigen, wandten sich viele Rezensenten weiterhin an ihn.
- 112 Am Rand des gesamten Absatzes roter Strich von Nicolai. Er publizierte erstmalig im Mai 1799 in der *Neuen Berlinischen Monatsschrift* über seine *Phantasmen*, wie er die Erscheinungen abwesender Personen nannte. Zum erstenmal begegneten sie ihm 1791, als er – nach einer für ihn persönlich sehr schwierigen Zeit – die Gestalt seines verstorbenen Lieblingssohnes Samuel zu erblicken glaubte. Er sah geisterhaft die Gestalten verstorbener Freunde, und hörte ihre an ihn gerichteten tröstenden Worte. Diesem Phänomen suchte er in typisch aufklärerischer Manier zu begegnen und es zu erklären. Allerdings zeigte sich auch seine Erschütterung durch diese Vorkommnisse: „Im Innersten der Seele hat die Entstehung der jedesmal vorkommenden individuellen Bilder gewiß ihren Grund, der aber wohl immer eben so unerforschlich bleiben wird als die Entstehung des Denkens und Vorstellens selbst.“ Neben Berichten über ähnliche Erlebnisse – wie im vorliegenden Brief Lichtenbergs – erntete er reichlich Spott für seine Veröffentlichungen, so von Goethe in der Walpurgisnachtszene des Faust. Vgl. Friedrich Nicolai: *Beyspiel einer Erscheinung mehrerer Phantasmen*; nebst einigen erläuternden Anmerkungen. In: Alexander Košenina: *Friedrich Nicolai. Gedächtnisschriften und philosophische Abhandlungen*. Friedrich Nicolai: *Sämtliche Werke, Briefe, Dokumente*. Bd. 6/1 (Textband), Bern u. a. 1995, 207-224, hier: 211. Vgl. Kommentarband 6/2, 1997, 125-130.
- 113 Empf: „1800.d.21 Nov / Lichtenberg Gotha/ D bw“.
- 114 MNic: „NB hierin Zettel um in die zu sendende Recension zu legen.“
- 115 Empf: „1801. 30. März/ Lichtenberg in Gotha./ beantw. d. 18. April“.
- 116 Vgl. die Rezension Lichtenbergs in *NADB* 65/1, 3. Heft, 1801, 129-130. D.C. Mettlerkamp: *Beschreibung der Spur des Blitzes*. Hamburg 1800.

- 117 Empf: „1802. 11 May in Lpz/ Lichtenberg Gotha/ 14 bw.“  
 118 Empf: „1803 d Juny/ Lichtenberg in Gotha/ O.M. 1803. mit d. [...] beantwortet“.  
 119 Johann Jakob Wagner: *Theorie der Wärme und des Lichts*. Leipzig 1802.  
 120 M: „richtig ist notirt“.  
 121 Empf: „1803. d. 24 Apr/ Lichtenberg Gotha.“  
 122 M: „ist ausgethan“.  
 123 Empf: „1804. L.O.M./ Lichtenbg in Gotha/ bw. d. 5. May 4“.  
 124 M: „Bücher sind ausgethan“.  
 125 Empf: „B. d. 6. April 5.“  
 126 M: „Bücher sind ausgethan“.  
 127 M: „sind alle richtig eingegangen“.  
 128 Vgl. die Sammelrezension Lichtenbergs in *NADB* 91/2, 6. Heft, 1804, 376 f. *Darstellung der gesammten Electricitätslehre* von Friedrich Saxtorph. 1. Teil. Kopenhagen 1803; ebd., 377 f.: *Der Kleine Physiker* von A. F. Löpfner. 3. Bd. Erfurt 1803; ebd., 378 f.: *Beyträge zur Naturwissenschaft* von D. Rodig, Leipzig 1803; ebd., 379-383: *Anleitung zur Philosophie der Naturwissenschaften* von Friedr. Bouterweck. Göttingen 1803. (Parthey gibt als Rezensenten den Erlanger Physikprofessor Mayer an, täuscht sich hier jedoch offensichtlich).  
 129 Empf: „1805 März/ Lichtenberg Gotha“.

### *Markus Matthias*

#### Lichtenberg und Thomasius

Erdmann Waniek hat vor dreizehn Jahren im Photorin<sup>1</sup> ein Diktum Lichtenbergs einer eingehenden Betrachtung unterzogen, das seit längerem auch Eingang in die Buchwerbung gefunden hat: Wer zwei Paar Hosen hat, mache eins zu Geld und schaffe sich dieses Buch an.

In seinem Beitrag hat Waniek zum einen zeigen können, daß Lichtenbergs Eintrag, der wohl aus dem Jahr 1775 stammt, auf ein Wort von Gottfried Thomasius zurückgeht, zum anderen neben Beobachtungen zu Gattung und Stil auch Reflexionen über den Inhalt und Witz dieses Wortes geboten. Auf beides will ich im folgenden kurz eingehen.

Ich wende mich zunächst Wanieks Darstellung der Abhängigkeit Lichtenbergs von Thomasius zu. Nach Waniek gibt es vier „Stufen“ des Gedankens (31):

1. Thomasius' Urteil im Anhang von Gottfried Arnold: „Unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historie“, Bd. 2. Frankfurt a. M. 1729, 1363:

„Ich halte obgedachte des Herrn Arnolds historie nach der heiligen schrifft für das beste und nützlichste buch, das man in hoc scribendi genere gehabt hat, und scheue mich nicht, dasselbe allen meinen auditoribus hiermit auf das nachdrücklichste zu recommendiren, und wenn sie das geld dafür ihrem munde abspahren oder erbetteln solten.“

2. Johann Christian Förster: „Uebersicht der Geschichte der Universität zu Halle in ihrem ersten Jahrhunderte“. Halle (1794) 1799, 87:

„Bey Betreibung des geistlichen- und Kirchen-Rechts, empfahl er besonders, wie auch nothwendig ist, die Kirchen-Geschichte, und hier lenckte er sich immer zu der gemäßigten Meynung derer, welche duldsamer und gelinder von den so genannten